

Die Fachberatungsstelle

Die Fachberatungsstelle ist die einzige spezifische Beratungseinrichtung für Frauen mit Essstörungen und ihre Angehörigen im gesamten Bezirk Mittelfranken.

Sie hat ein niedrigschwelliges Beratungsangebot mit kurzen Wartezeiten, Kostenfreiheit, sowie der Möglichkeit anonymer Beratung. Oft sind wir die erste Anlaufstelle für Hilfesuchende. Wir bieten einmalige und mehrmalige Beratungen.

Die Beraterinnen sind Ansprechpartnerinnen bei allen Fragen zur Behandlung der Essstörung.

Durch die Begleitung über einen längeren Zeitraum werden erste Hilfestellungen gegeben, Therapieplätze vermittelt und Wartezeiten auf einen ambulanten oder stationären Therapieplatz überbrückt.

Die Einrichtung ist regional und überregional mit Kliniken, Therapeuten, Ärztinnen und anderen Beratungsstellen vernetzt.

Essstörungen

sind psychosomatische Erkrankungen mit Suchtcharakter. Sie treten in den Hauptformen Magersucht (Anorexie), Ess-Brechsucht (Bulimie) und Binge-Eating-Störung (Essanfälle ohne anschließende Gegenmaßnahmen wie Erbrechen oder Fasten) auf.

Personelle Ausstattung der Beratungsstelle

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Christine Ertl, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
25,5 Wochenstunden, 27 Wochenstunden seit Juli 2015

Alexandra Kofler, Diplom-Sozialpädagogin (FH)
27 Wochenstunden, 25,5 Wochenstunden seit Juli 2015

Astrid Bartsch, Verwaltung
15 Wochenstunden

Finanzierung

Die Stellen der Fachberaterinnen (Diplom-Sozialpädagoginnen) werden vom Bezirk Mittelfranken finanziert. Die Stadt Nürnberg trägt die Sachkosten. Die Verwaltungsstelle wird zu einem Teil über den Bezirk mittels umgewandelter Sozialpädagoginnen-Stunden und zum anderen Teil über eigene Mittel des Vereins finanziert.

Um die Beratungsarbeit für Frauen mit Essstörungen und deren Angehörigen langfristig leisten zu können, ist die Erhöhung der Stellenausstattung auf mindestens 2 Vollzeitstellen für Sozialpädagoginnen und eine dauerhafte Finanzierung einer halben Verwaltungsstelle unabdingbar.

Um dieses Ziel zu erreichen, stellte der Verein beim Bezirk Mittelfranken für das Jahr 2015 Personalanträge in folgender Höhe:

- 0,4 Vollzeitstelle Sozialpädagogin Dipl./B.A

- 0,5 Vollzeitstelle Verwaltung

Die Anträge wurden abgelehnt.

Ehrenamtliche Vorständinnen

Dr. Christiane Alberternst, Diplom-Psychologin

Sanela Numanovic, Diplom-Kauffrau (bis Dezember 2015)

Elisabeth Benzing, Krankenschwester und Geschäftsführerin (seit Dezember 2015)

Ehrenamtliche Kassenprüferin

Annelie Matthiesen

Ehrenamtliche Beirätinnen

Isolde Ebert, Diplom-Sozialpädagogin (FH)

Eva Kunze, Medizinische Fachangestellte, Tanztherapeutin

Mitfrauen und fördernde Personen

Der Verein hat 18 Mitfrauen, die ehrenamtlich mitarbeiten und 14 Personen, die ihn kontinuierlich finanziell fördern.

Resümee

Leider wurden die Anträge auf personelle Aufstockung von Fachberatungsstunden und der Verwaltungskraft sowohl von Bezirks- als auch von städtischer Seite abgelehnt. Die Verwendung von Sozialpädagoginnen-Stunden für den Verwaltungsbereich ist eine unzureichende Maßnahme. Der Bereich der Fachkraft-Stunden für die Beratungstätigkeit ist unzureichend ausgestattet und braucht eine Aufstockung.

Die Nachfrage nach persönlichen Beratungsterminen war gleichbleibend hoch. Neu war, dass sich der Bedarf nach fortlaufenden Beratungen fast verdoppelt hat.

Die Jugendarbeit bei Essstörungen ist ein dringend notwendig aufzubauender Bereich. Die persönlichen Beratungen, die sich auf Jugendliche beziehen, sind im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen (22%). Sie fanden bis auf wenige Ausnahmen in Form von Angehörigenberatungen (mit und ohne betroffene Jugendliche statt).

Die neuen Räume in der Innenstadt sind durch Klientinnen und KollegInnen belebt worden und finden gute Resonanz.

Die Öffentlichkeitsarbeit hatte 2015 mehr Gewicht als in den letzten Jahren:

- Es gab mehr Kontakte zu Bezirkspolitikern, um die Notwendigkeit der personellen Aufstockung zu verdeutlichen.

- Auch zu Stadträtinnen und Stadträte suchten wir vermehrt Gespräche, um eine Förderung der Personalkosten für die Beratung von Jugendlichen zu erreichen.

- Größere Arbeitskreise konnten wir erstmalig zu uns einladen.

- Für Klientinnen haben wir mit dem Tag der offenen Tür und dem Gesprächskreis im Gesundheitsamt neue, niedrigschwellige Angebote bereitgestellt.

- die E-Mail-Beratung wurde als festes Angebot ganzjährig etabliert.

- Die Homepage wurde überarbeitet und an den aktuellen Anforderungen für mobile Geräte ausgerichtet.

Erfreulich ist, dass wir unsere regelmäßig stattfindende kollegiale Beratung um zwei Mitarbeiterinnen der psychosozialen Suchtberatungsstelle der Caritas Fürth erweitern konnten.

Seit September 2015 findet eine angeleitete Selbsthilfegruppe als neues Angebot statt. Es findet viele Interessentinnen und wird gut angenommen. Wir freuen uns, dass das Potential, das die gegenseitige Unterstützung bietet, hier einen festen Rahmen bekommen hat.

Ausblick 2016

Grundausstattung für eine Beratungsstelle erreichen

Essstörungen sind eine gefährliche Erkrankung: Ca. 10% der Betroffenen sterben. Alarmierend ist die stetige Zunahme: Seit 2000 ist die Zahl der Krankenhausbehandlungen wegen Essstörungen in Bayern um > 20 Prozent gestiegen.

Betroffene verdienen die beste und schnellste Behandlung dieser schweren Erkrankung. Wir bieten ein fachlich hervorragendes Angebot. Das ist nur mit einer soliden Finanzierung möglich, für die wir seit Jahren kämpfen. Personell ist die Beratungsstelle nach wie vor unterfinanziert.

Unser Ziel ist die Grundausstattung für eine Beratungsstelle.

Dazu fehlen noch:

- 0,4 Stellen für eine Fachkraft in der Beratung

- 0,5 Stellen für eine Verwaltungskraft

Diese werden wir wieder beim Bezirk Mittelfranken beantragen.

Dringend benötigtes Angebot für Jugendliche

Essstörungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen bei Jugendlichen: ca. 30% der Mädchen und 15% der Jungen zeigen auffälliges Essverhalten. Die Barmer Ersatzkasse hat nach Auswertung eigener Daten alarmierende Zahlen veröffentlicht. Demnach verdoppelte sich die Zahl betroffener Teenager von 2009 bis 2014.

Um ein gesichertes Angebot für die steigende Zahl an betroffenen Jugendlichen zu schaffen, wird der Verein erneut einen Antrag an die Stadt Nürnberg zur personellen Förderung eines Angebots für Jugendliche richten. Gleichzeitig beantragt der Verein Projektmittel für die Jugendberatung bei der „Aktion Mensch“.

Spenden

Der Verein freut sich über monatliche Förderbeiträge und einmalige Spenden. Beides ist steuerlich absetzbar; dick und dünn Nürnberg e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG

IBAN DE40 5206 0410 0003 50003 06

BIC GENODEF 1EK1

V.i.S.d.P.: Dr. Christiane Alberternst



VGN Lorenzkirche, Hauptbahnhof oder Tram 8 Marientor

Gestaltung Kerstin Frey, Fürth, www.coemix.de

JAHRESRÜCKBLICK 2015



Fachberatung für Frauen mit Essstörungen

dick und dünn Nürnberg e.V.

ausgezeichnet
mit dem Frauenförderpreis der Stadt Nürnberg

Der Verein dick und dünn Nürnberg e.V. wurde 1992 von engagierten Frauen aus der Taufe gehoben und ist Träger der Fachberatung für Frauen mit Essstörungen.

Hiermit geben wir einen Überblick über die erfolgreiche Arbeit des vergangenen Jahres und bedanken uns bei allen, die die Fachberatungsstelle und den Trägerverein unterstützen.

Insbesondere danken wir dem Bezirk Mittelfranken und der Stadt Nürnberg, den Mitfrauen und fördernden Mitgliedern des Vereins.



Hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle
Christine Ertl und Alexandra Kofler, Beratung



Ehrenamtliche Vorständinnen
Dr. Christiane Alberternst, Sanela Numanovic und Elisabeth Benzing,
(seit Dezember 2015)



Astrid Bartsch, Verwaltung

Statistik 2015

Im Jahr 2015 gab es insgesamt 941 Kontakte zu Klientinnen, Angehörigen und MultiplikatorInnen.

- 384 telefonische Beratungen

Die telefonische Beratung dient der ersten Abklärung, Informationsvermittlung und Vereinbarung von persönlichen Beratungsterminen.

- 286 persönliche Beratungen

Einmalige oder fortlaufende Beratung betroffener Frauen ab 18 Jahren, Angehörige und MultiplikatorInnen. Jugendliche und einzelne betroffene Männer wurden bislang trotz fehlender Finanzierung beraten.

- 30 Teilnahmen an der angeleiteten Selbsthilfegruppe für Frauen ab 18 Jahren

Neues Angebot seit September 2015

Ziel ist die gegenseitige Unterstützung und angeleitete Übungen zur verbesserten Körperwahrnehmung. Einstieg drei Mal im Jahr möglich, Treffen 14-tägig.

- 136 Beantwortungen von E-Mail-Anfragen

Datengeschützte Online-Beratung findet nicht statt, Ziel ist das persönliche Gespräch.

- 105 Mal Versand von Informationsmaterial

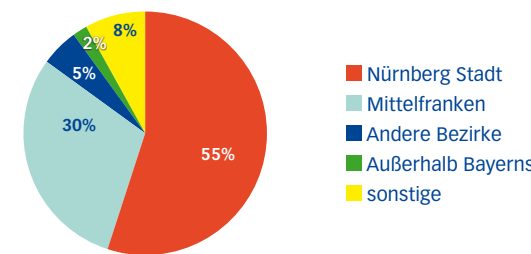
Alle folgenden Klientinnenbezogenen Daten basieren auf Angaben der anrufenden Personen.

■ Telefonische Beratung

Einzugsgebiet

85% der Anrufenden kamen aus dem Bezirk Mittelfranken, 55% aus dem Stadtgebiet Nürnberg. 7% der Anrufe kamen aus anderen Bezirken oder Bundesländern.

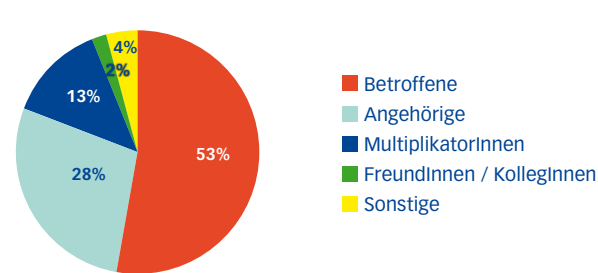
Einzugsgebiet / telefonische Beratung



Zielgruppen

Über die Hälfte der Anrufenden waren Betroffene (53%, davon 202 Frauen und 3 Männer) 28% waren Angehörige, 13% MultiplikatorInnen und 2% FreundInnen oder KollegInnen.

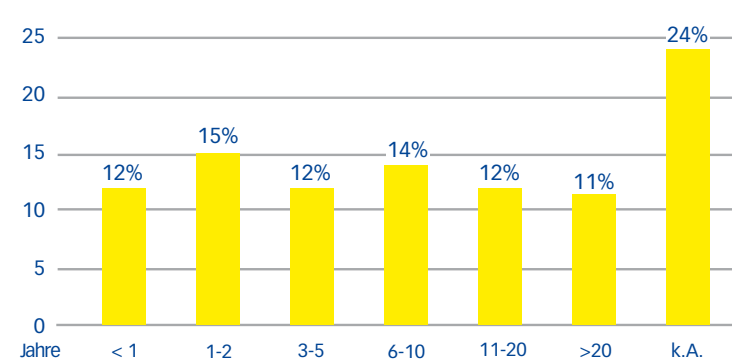
Zielgruppen / telefonische Beratung



Dauer der Essstörung

15% der Betroffenen hatte eine Erkrankungsdauer von ein bis zwei Jahren. 14% waren seit 6-10 Jahren erkrankt. Frauen mit einer Erkrankungsdauer von <1 Jahr, von 3-5 Jahren und 11-19 Jahren kontaktierten uns zu jeweils 12%. 11% aller Anrufenden leiden > 20 Jahre an der Essstörung.

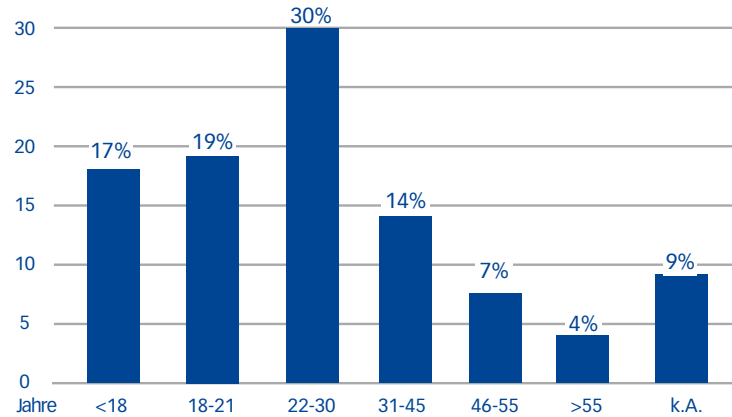
Dauer der Essstörung / telefonische Beratung



Alter der Betroffenen

Am häufigsten meldeten sich Betroffene im Alter von 22-30 Jahren (30%). Die beiden weiteren Hauptaltersgruppen sind 18-21 Jahre (19%) und unter 18 Jahre (17%). Bei den Jugendlichen waren bis auf wenige Ausnahmen Mütter die Anrufenden.

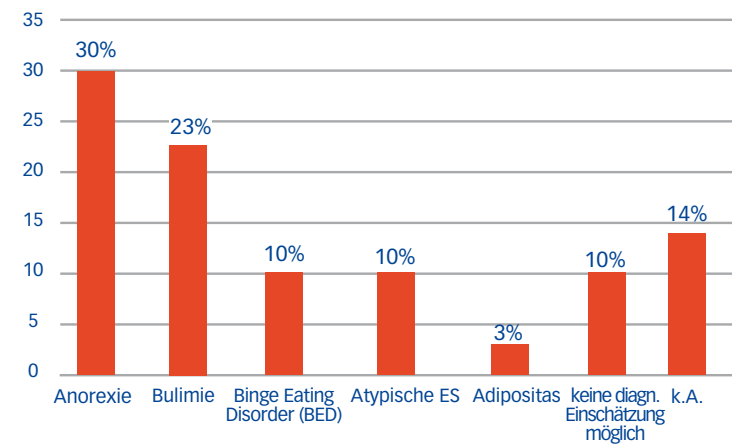
Alter der Betroffenen / telefonische Beratung



Art der Essstörung

Anliegen zu Magersucht (30%) und Bulimie (23%) bildeten Schwerpunkte in der telefonischen Beratung.

Art der Essstörung / telefonische Beratung



Bisher von den Anrufenden in Anspruch genommene Maßnahmen

20% der Betroffenen oder Angehörigen haben bislang keine Maßnahmen zur Bewältigung ergriffen. 67% waren bereits in ambulanter (35%) und/oder stationärer Therapie (30%).

Wiederkehrender Behandlungsbedarf und zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten wurden dabei nachgefragt. Beratungsgespräche werden auch ergänzend zu ambulanter Therapie gesucht, wenn TherapeutInnen keine Spezialisierung auf Essstörungen haben.

Ergebnisse der telefonischen Beratung

48% vereinbarten einen persönlichen Beratungstermin. Für 16% waren schriftliche oder telefonische Auskünfte zu ambulanter oder stationärer Therapie zunächst ausreichend.

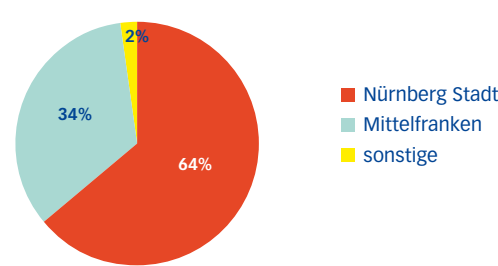
■ Persönliche Beratung

Es fanden 163 einmalige Beratungen für 127 Personen und 123 fortlaufende Gespräche mit 2-16 Einheiten für 28 Personen statt. Damit stieg die Anzahl der persönlichen Beratungen gegenüber dem Vorjahr erneut an.

Einzugsgebiet

98% der persönlich Beratenen kamen aus dem Bezirk Mittelfranken, davon 64% aus dem Stadtgebiet Nürnberg.

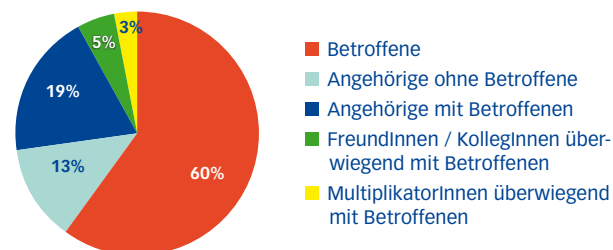
Einzugsgebiet / persönliche Beratung



Zielgruppen

60% der Gespräche fand mit den Betroffenen selbst statt. Angehörige (32%) wurden gemeinsam mit oder ohne Betroffene beraten. In 25% der Angehörigenberatung ging es um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Zielgruppen / persönliche Beratung



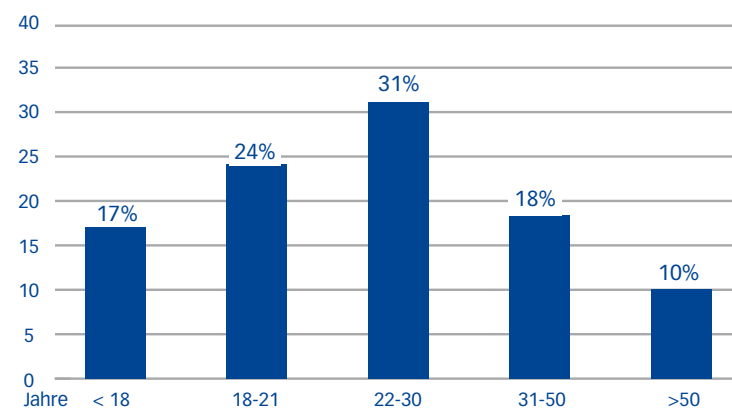
Alter der Betroffenen

Die 18-30-jährigen waren die Hauptaltersgruppe in der persönlichen Beratung (insgesamt 55%).

Jeweils zu etwa gleichen Teilen ging es um 31-50-jährige (18%) und Jugendliche (17%), die bis auf wenige Ausnahmen (6 Personen) mit ihren Angehörigen kamen.

Über 50-jährige kamen zu 10% in die persönliche Beratung.

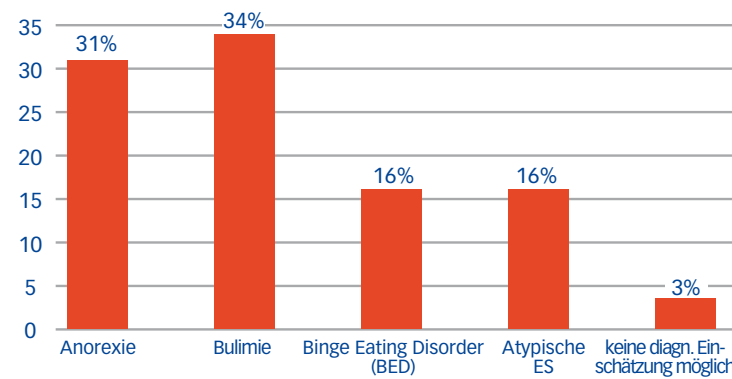
Alter der Betroffenen / persönliche Beratung



Art der Essstörung

Jeweils zu ca. einem Drittel fanden Beratungen für Betroffene mit Magersucht (31%) und Bulimie (34%) statt, Betroffene mit Binge-Eating-Störung wurden zu 16% beraten. Ebenfalls zu 16% kamen atypische Essstörungen vor, d.h. hier waren die Kriterien einer klassischen Essstörung nicht vollständig erfüllt.

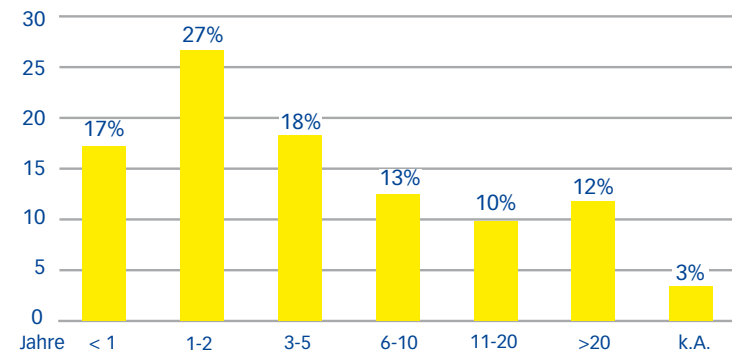
Art der Essstörung / persönliche Beratung



Erkrankungsdauer

Im Zeitraum 1-2-jähriger Erkrankungsdauer gab es die meisten Ratsuchenden (27%), gefolgt von unter einjähriger Dauer (17%). 18% der Klientinnen kamen nach einer Erkrankungsdauer von 3-5 Jahren in die Beratung, 13% der Klientinnen nach einer Erkrankungsdauer von 6-10 Jahren. 10% hatten Beratungsbedarf nach 11-20 Jahren, bzw. einen noch längeren Erkrankungsverlauf (12%).

Dauer der Essstörung / persönliche Beratung



Bisherige Hilfen

Ein Drittel der Klientinnen gab an, noch nie Hilfe in Anspruch genommen zu haben. Zwei Drittel hatte bereits ambulante und/oder stationäre Therapie, zudem ärztliche (meist psychiatrische) Behandlung in Anspruch genommen.

Begleiterkrankungen

Bei den Betroffenen treten häufig begleitende psychische Erkrankungen auf, davon 19% Depressionen. Weiterhin wurden Borderline-Störungen, Ängste, Zwangserkrankungen und andere Suchterkrankungen genannt. 10% der Klientinnen sind traumatisiert.

Ergebnisse und Inhalte der Beratungen

Bei 2/3 der Klientinnen ging es in den Beratungen u.a. darum, den Weg in die ambulante Therapie vorzubereiten, 1/3 strebte einen Klinikaufenthalt an.

Wichtige Inhalte:

- Aufklärung über die Erkrankung
- Informationen über Behandlungsmöglichkeiten
- Krankheitseinsicht und Einschätzung des Schweregrads der Essstörung
- Aufbau oder Aufrechterhaltung der Behandlungsmotivation

während der Wartezeit auf einen ambulanten oder stationären Therapieplatz

- erste Schritte aus der Essstörung und Zielsetzung

Die Hälfte der Klientinnen vereinbarte nach dem Erstgespräch Folgetermine. Dabei gab es eine hohe Zahl von fortlaufenden Beratungsgesprächen (128 fortlaufende Beratungen gegenüber 163 einmaligen Beratungen).

■ Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung auf kommunaler und bundesweiter Ebene ist ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle.

- Bundesfachverband Essstörungen e.V.

- Arbeitskreis Essstörungen Nürnberg

- Mädchen- und Frauenfachforum in Nürnberg (MuFFFiN)

- Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft

- Arbeitskreis Weitere soziale Fachdienste des Bezirks Mittelfranken

- Arbeitskreis Sucht der Stadt Nürnberg



Fachberatungsstelle in der Kühnertsgasse



Hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle Christine Ertl und Alexandra Kofler, Beratung

Veranstaltungen

- Frauenfilmtage im Künstlerhaus/Filmhauskino, 5.-7.03.15

- Gesundheitsmarkt der Stadt Nürnberg an der Lorenzkirche, 27.06.15

- Ausstellung „Der Klang meines Körpers“ mit dem AK Essstörungen, Gesundheitsamt Nürnberg, 29.06.-16.07.15

- Führungen von Schulklassen, Beratungsangebot, Dialog mit Betroffenen, Angehörigen und Fachfrauen

- Internationaler Gedenktag gegen Gewalt an Frauen

„Frei leben ohne Gewalt“ am 25.11.15

- Teilnahme am Tag der offenen Tür der Stadt Nürnberg

9./10.10.

Politische Arbeitsgespräche

- Mit Ministerialrat Dr. Walzel vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege zur Versorgungslage und Verbesserungen in Mittelfranken

- Mit Bezirksräten von CSU, FW und ÖDP zur Personalausstattung

- Mit Mitgliedern des Nürnberger Stadtrats von SPD, CSU, FDP und Bündnis 90/ die Grünen zum Beratungsangebot für Jugendliche mit Essstörungen.

Inhaltliche Arbeit

- Qualitätszirkel der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen Nürnberg

- kollegiale Beratung mit „waagnis“, Beratungsstelle in Regensburg

- Vernetzungstreffen mit Bettina Rosen, Allgemeinärztin, Nürnberg; Dagmar Brüggem, Psychiatriekoordinatorin der Stadt Nürnberg, Andrea Freismidl, stellv. Suchtbeauftragte der Stadt Nürnberg, Anna Rosenstock, Ernährungsberaterin

- Organisationsberatung mit Michaela Scheindl-Roth, frühere Leiterin des Suchthilfencentrums der Stadtmission Nürnberg

- Organisationsberatung mit Michaela Scheindl-Roth, frühere Leiterin des Suchthilfencentrums der Stadtmission Nürnberg

Angebote für MultiplikatorInnen

- halbtägige Fortbildungsveranstaltung für das Berufsbildungswerk Mittelfranken

- Interviews für Studierende der Sozialen Arbeit zu Bachelorarbeiten

- Vorstellung unseres Beratungsangebots an der Evangelischen Hochschule Nürnberg

- Vorstellung unseres Beratungsangebots an der Evangelischen Hochschule Nürnberg

- Vorstellung unseres Beratungsangebots an der Evangelischen Hochschule Nürnberg

Pressearbeit / Interviews

- Stephanie Siebert, Nürnberger Zeitung: „Die Krankheit der braven Mädchen. Modelshow verstärkt Essstörungen.“

- Susanne Alt, Bayerischer Rundfunk: „Vom Leib zum Körper“.

Neue Homepage

2015 inhaltlicher und graphischer Relaunch durch Kerstin Frey, KommunikationsDesign, Ateliergemeinschaft coenix.

Hier finden Sie uns nun www.essstoerungen-mittelfranken.de

Neuer Flyer: Weitere soziale Fachdienste (WSFD) des Bezirks Mittelfranken

In diesem Arbeitskreis wurde der Flyer „Weitere Soziale Fachdienste sind MEHRfinanzierungSWERT!!!“ entworfen. Ziel: das vielfältige Angebot und den Wert der niedrigschwelligen Beratungsangebote des Bezirks bekannter machen. Wir gehören dazu!

Qualitätssicherung

Die Beratung und die Verwaltung wird von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geleistet. Zur Qualitätssicherung erhalten sie externe Supervision, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und arbeiten in kollegialer Beratung mit anderen Einrichtungen zusammen.

Wir nahmen an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil

- Emotionsregulierung und Persönlichkeitsstörungen, Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Nürnberg

- Surf- and Scout-Konzept zur Arbeit mit Bezugspersonen bei psychosomatischen Krankheiten, Dr. Elisabeth Rauh (Schönklinik Bad Staffelstein), „waagnis“, Regensburg

- Focusing und Spiritualität, Deutsches Ausbildungsinstitut für Focusingtherapie Würzburg

- Essstörungen, Frühjahrssymposium der Universität Erlangen

- Neue Ansätze in Therapie und Beratung, Engelthaler Symposium

- Körperorientierte Methoden als erste Hilfe im pädagogischen und therapeutischen Alltag, IMMA e.V. München

- Erste-Hilfe-Kurs, organisiert vom Mädchen- und Frauenfachforum, Johanniter e.V.

- „Kann ich Sie mal kurz was fragen?“ Seminar für Mitarbeitende in Sekretariat und Verwaltung, Diakonie